

Formel1: Große Übersicht zum Saisonstart



Weltmeister Sebastian Vettel ist der Jagte: Gleich ein halbes Dutzend Fahrer will ihm den Titel entreißen. Seite 23

BREMEN

Wehrschloss: Käufer in Sicht

Bremen. Für das Wehrschloss am Bremer Osterdeich deutet sich eine gastronomische Lösung an. Wie es aussieht, verhandelt die städtische Immobiliengesellschaft mit nur noch einem Interessenten. Seite 7

BREMEN

Acht Menschen – eine Sprache

Bremen. Sprechen Sie Bremisch? Wir haben acht Menschen an einen Tisch geholt, die es definitiv tun. Sie hatten sich mit eigenen Beiträgen an unserer Serie über die bremische Mundart beteiligt. Seite 12

SPORT

Borowski und der Aha-Effekt

Bremen. Bei Werder geht es wieder aufwärts, Tim Borowski hat seinen Anteil daran. Im Interview erzählt er, weshalb die Diskussion mit den Fans nach der 0:4-Pleite beim HSV wichtig war. Seite 21

WESER-KURIER.DE

SPRACH-QUIZ

Wie gut ist Ihr Bremisch?

Tag für Tag erfreut die Rubrik „Sprechen Sie Bremisch?“ unzählige Leser. Haben Sie die Serie aufmerksam verfolgt? Testen Sie Ihr Wissen in unserem Quiz.

» www.weser-kurier.de/bremen

START IN DIE NEUE SAISON

Ungewöhnliche Eissorten

Eine Kugel Schwarzbier-Eis gefällig, oder doch lieber Schoki-Fetakäse? Manche Bremer Eisdieleen starten mit ungewöhnlichen Sorten in die neue Saison. Mehr unter:

» www.weser-kurier.de/ratgeber

GLÜCKSZAHLEN

5 11 16 34 40 42

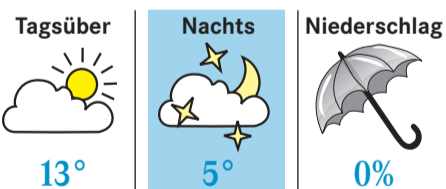
Zusatzzahl: 25 · Superzahl: 4

Spiel 77: 6410170

Super 6: 091624

Ohne Gewähr

DAS WETTER



Wechselnd bewölkt

Hoher Luftdruck sorgt heute in weiten Teilen Mitteleuropas für freundliches Frühlingwetter. Ausführliches Wetter Seite 6

INHALT

Familienanzeigen	24
Fernsehen	25
Leserforum	18
Rätsel & Roman	27
Veranstaltungsanzeigen	26
Verbraucher	18

KONTAKT

Telefonzentrale: 04 21 / 36 71 0
Abonnenten-Service: 04 21 / 36 71 66 77
Anzeigenannahme: 04 21 / 36 71 66 55

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301101

Staatsanwalt durchsucht Beluga-Zentrale

VON KRISCHAN FÖRSTER
UND TOBIAS LANGENBACH

Bremen. Die insolvente Reederei Beluga hat gestern Besuch vom Staatsanwalt bekommen. Den ganzen Tag lang wurden die Firmenräume durchsucht. Offenbar wurde im Zuge des vor zwei Wochen eingeleiteten Ermittlungsverfahrens gegen Ex-Beluga-Chef Niels Stolberg nach weiteren belastenden Unterlagen gefahndet. Ebenfalls gestern gab es den nächsten Insolvenzantrag für die angeschlagene Unternehmensgruppe. Betroffen war dieses Mal die Beluga Travel Lounge. Dabei handelt es sich

um ein unternehmenseigenes Reisebüro mit fünf Mitarbeitern, das vor allem Urlaubsreisen zur Beluga School for Life, dem von Stolberg gegründeten Hilfsprojekt für Tsunami-Waisen in Thailand, organisiert hatte. Inzwischen sind bereits acht Gesellschaften der Firmengruppe und drei Viertel aller Beluga-Beschäftigten von der Insolvenz zelle der letzten Tage betroffen.

Das Thailand-Projekt steht ebenso vor dem Aus wie weitere Beluga-Förderprojekte. Wenigstens kann das Beluga College, die maritim ausgerichtete Oberstufe in Bremen, jetzt auf prominente Unterstützung hoffen. Willi Lemke, Bremer Ex-Bil-

dungssenator und Sport-Sonderberater der UN, kam gestern zu einer von Schülern organisierten Infoveranstaltung. Er erklärte gegenüber dieser Zeitung, dass er seine Kontakte ausspielen wolle, um beide gefährdeten Einrichtungen zu retten. „Das pädagogische Konzept finde ich sehr positiv“, sagte Lemke. Er wolle deshalb dazu beitragen, „dass die gute Arbeit fortgesetzt wird“. Wichtig sei es, den Schülern einen Abschluss zu sichern. Auch die Beluga School for Life sei „vom Allerbesten“. Beide Projekte können ohne die bislang von der Reedereigruppe gezahlten Zuschüsse nicht überleben. Berichte Seite 15

Lkw-Fahrer gefährden Sicherheit auf der A 1

Unaufmerksamkeit Hauptgrund für schwere Unfälle

VON GESA WICKE

Bremen-Hamburg. Erhöhte Unfallzahlen, lange Staus, frustrierte Fahrer: Der Ausbau der A 1 zwischen Bremen und Hamburg sorgt seit Beginn der Spurerweiterungen 2008 für zahlreiche Probleme. Besonders erschreckend: Die Zahl der tödlichen Unfälle ist mit dem Umbau drastisch gestiegen. Die Gründe für diesen Trend hat die Autobahnpolizei jetzt genauer untersucht. Hauptursache für die vielen Verkehrstoten ist demnach nicht die häufig kritisierte Streckenführung, sondern das Fehlverhalten der Lkw-Fahrer.

Immer wieder kommt es auf der Autobahn 1 zwischen Bremen und Hamburg zu schweren Auffahrunfällen – häufig mit Todesfolge. Acht Menschen starben nach Polizeiangaben 2010 allein im Streckenabschnitt zwischen Posthausen und Rade, hinzu kamen 16 Schwerverletzte. Damit hat sich die Unfallquote im Vergleich zu vor dem Umbau verdoppelt. Und noch etwas zeigt ein Blick in die Statistik: Lkw-Fahrer gehören besonders häufig zu den Unfallverursachern.

Die Autobahnpolizei Sittensen hat diese Zahlen nun zum Anlass genommen, das Fahrverhalten von Lkw-Lenkern genauer zu untersuchen. Mit erschreckenden Ergebnissen. „Wir haben uns in den vergangenen Wochen auf den Brücken der A 1 positioniert und mit Fernglas und Kamera in die Führerhäuser geschaut“, sagt Polizeisprecher Detlev Kaldinski. „Das Resultat ist schockierend: Da wird während der Fahrt Zeitung gelesen, gegessen, SMS geschrieben, ferngesehen. Es werden sogar Fußnägel geschnitten.“ Auch bedeuteten die in den Lkw vielfach angebrachten Gardinen und Wimpel eine drastische Einschränkung des Sichtfeldes. Problematisch sei zudem die immer stärkere Ausstattung der Fahrerhäuser mit technischen Hilfsmitteln und Unterhaltungselektronik. „Das lenkt ab – so gefährden die Fahrer nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das anderer Verkehrsteilnehmer“, betont Kaldinski.

Er sieht vor allem in der Eintönigkeit des Fernfahrerjobs Ursachen solch fahrlässigen Verhaltens. „Denn absurderweise passieren die meisten Unfälle nicht im Baustellenbereich der A 1, sondern auf den Entscheidungsabschnitten dazwischen, weil dort die Aufmerksamkeit extrem absinkt.“ Gehäuft treten Auffahrunfälle mit Lkw-Beteiligung zudem in den Nachmittagsstunden auf, wenn tief stehendes Gegenlicht die Fahrer blendet. „Dazu kommt die Ermüdung durch den frühen Arbeitsbeginn und den biologischen Tiefpunkt nach der Mit-

tagszeit.“ Um die drastischen Unfallzahlen auf der zurzeit größten Autobahnbaustelle Europas zu drosseln, haben Polizei, ADAC und der Baustellenbetreiber A1-Mobil eine breit angelegte Informationskampagne gestartet.

„Aufklären, aufklären, aufklären – das ist das Allerwichtigste“, so Sylvia Engelbrecht von A1-Mobil. „Wir haben an sämtlichen Tankstellen und Raststätten entlang der Strecke Flyer zum Thema Verkehrssicherheit ausgelegt, die Lkw-Fahrer für die Problematik sensibilisieren sollen.“ Darin finden sich zum Beispiel Hinweise zu Sicherheitsabstand und Reaktionszeit – und die Warnung, am Steuer keinesfalls „fremde Tätigkeiten“ auszuüben. Auch bestehen innerhalb der über 70 Kilometer langen Baustellenabschnitte bereits seit einiger Zeit verstärkte Radarkontrollen. Eine eigens installierte Stauwarnanlage mit erhöhter Blinkfrequenz soll die Lastwagenfahrer zudem auf besonders kritische Streckenteile hinweisen. Auf den Brücken der A 1 indes prangen breite Banner mit Bildern von tödlichen Unfällen und dem Hinweis „Abstand!“, um die Fahrer abzuschrecken.

Die von Medien und Öffentlichkeit in der Vergangenheit vielfach geäußerte Kritik an unzureichend gesicherten Bauabschnitten und einer zu engen Spurführung wollen die Verantwortlichen allerdings nicht gelten lassen. „Wir als Streckenbetreiber haben unser Bestmögliches getan, um die Sicherheit aller Autobahnnutzer zu gewährleisten – jetzt kommt es auf die Vernunft der Fahrer an“, sagt Engelbrecht. So habe man aufgrund der Beschwerden vieler Autofahrer in den vergangenen Monaten zahlreiche Nachbesserungen an der Großbaustelle vorgenommen. Die Verbreiterung der Fahrspuren zähle dazu ebenso, wie eine optimierte Straßeneinführung in den Spurenbereichen.

Eine ähnliche Einschätzung der Lage gibt auch der ADAC Weser-Ems: „Insgesamt haben wir die Situation ganz gut in den Griff bekommen“, so Sprecher Nils Linge. „Aber das hohe Verkehrsaufkommen zwischen Bremen und Hamburg macht die A 1 natürlich weiterhin zu einer kritischen Strecke.“ Rund 70000 Fahrzeuge bewegen sich täglich zwischen den beiden Hansestädten, gut ein Viertel davon sind Laster. Gerade für Lkw-Fahrer aus Osteuropa und Skandinavien ist die Autobahn eine wichtige Transitstrecke auf dem Weg ins Ruhrgebiet oder nach Südeuropa. „Da kann man sich Unachtsamkeiten nicht erlauben“, betont Linge. „Das werden durch unsere Kampagne in Zukunft hoffentlich auch die Fernfahrer begreifen.“

Trinkwasser in Tokio radioaktiv belastet

Erneut schwarzer Rauch über dem Atomkraftwerk Fukushima 1 / Gelände geräumt

Tokio (wk). Nun ist auch Trinkwasser in Tokio deutlich radioaktiv belastet. Fast zwei Wochen nach der teilweisen Zerstörung des Atomkraftwerks in Fukushima ordneten die Behörden deshalb an, dass Babys in der japanischen Hauptstadt kein Leitungswasser mehr trinken sollen. Die Regierung warnte zugleich vor Panikkäufen von abgefülltem Wasser.

In einer Wasseraufbereitungsanlage in Tokio seien erhöhte Werte an radioaktivem Jod 131 festgestellt worden, sagte ein Sprecher der Hauptstadtpräfektur Tokio. Der Wert habe 210 Becquerel pro Liter betragen. Der Grenzwert des japanischen Gesundheitsministeriums liegt für Babys bei 100 Becquerel pro Kilogramm – das entspricht einem Liter Wasser. Für Erwachsene und ältere Kinder beträgt der Grenzwert in Japan 300 Becquerel pro Kilo. Regierungssprecher Yukio Edano betonte, dass die Grenzwerte sehr streng seien.

Die Arbeiter am AKW Fukushima 1 mussten neue Rückschläge hinnehmen. Gestern stieg wieder schwarzer Rauch von Reaktor 3 auf. Das Gelände des Atom-Wracks

musste nach Angaben des Senders NHK erneut geräumt werden. Im havarierten Atomkraftwerk kämpfen die Arbeiter derzeit weiter gegen die Kernschmelze. Das Erdbeben und der Tsunami am 11. März hatten die Anlage teilweise zerstört. Seitdem entweicht radioaktives Material. Auch außerhalb der Sicherheitszone von 30 Kilometern um das Atom-Wrack könnte



Schwarzer Rauch trat aus dem Reaktor 3 des AKW Fukushima 1 aus. FOTO: DPA

Die letzte Hollywood-Diva



Elizabeth Taylor im Film „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ – die mehrfache Oscar-Preisträgerin ist gestern in Los Angeles gestorben. FOTO: DPA

Los Angeles. Elizabeth Taylor ist tot. Die Hollywood-Legende starb am Mittwoch im Cedars-Sinai Hospital in Los Angeles im Kreis ihrer Familie. Taylor wurde 79 Jahre alt. Als Todesursache wurde Herzversagen angegeben. Taylor hatte seit Jahren gesundheitliche Probleme und musste in den letzten Monaten mehrfach im Kranken-

haus behandelt werden. Die in London geborene Schauspielerinnen wirkte in einigen der erfolgreichsten Filme der Glanzzeit Hollywoods mit. Sie gewann mehrere Oscars und galt zeitweise als die schönste Frau der Welt. Aufsehen erregten aber auch ihre Alkoholsucht und ihre acht Ehen mit sieben Männern. Bericht Seite 6

Briten: Luftwaffe Libyens geschlagen

Tripolis. Nach tagelangen massiven Raketen- und Bombenangriffen der internationalen Allianz ist Libyens Luftwaffe nach britischen Angaben geschlagen. „Die libysche Luftwaffe ist keine kämpfende Kraft mehr“, sagte der Kommandeur der britischen Luftstreitkräfte, Greg Bagwell. Die Flugzeuge der Alliierten könnten nahezu ungestört im Luftraum über Libyen operieren und die Flugverbotszone überwachen. Die Piloten der britischen Kampfflugzeuge konzentrierten sich nun zunehmend auf die Geschehnisse am Boden.

Die Gegner des Regimes von Muammar al-Gaddafi kommen trotz der internationalen Hilfe militärisch nicht richtig weiter. Teile der Küstenstadt Misurata fielen an das Gaddafi-Loyale Militär. Bei Adschdabija, 160 Kilometer südlich von Bengasi, kam die Offensive der Rebellen ins Stocken. Trotz der ständigen Angriffe der internationalen Streitmacht gibt sich Gaddafi weiter siegesicher. In einer von staatlichen Fernsehern übertragenen Rede versprach er, die Angreifer zurückzuschlagen. Bericht Seite 4

ANZEIGE

100 % Klimaschutz

Ökostrom von swb schont das Klima, weil er ohne CO₂ erzeugt wird.

Jetzt wechseln:

www.swb-proNatur.de